Der tägliche Demokrat.

219 –221 4. S. [illegible]enport, Ia. | Donnerstag, den 17. August 1916 | Jahrgang 65 No. 197

Historical Society

Die Lügen und die Verleumdungen haben Einfluß auf die Deutschen.

Aber einen von diesen nicht erwarteten, sie bestärken den Siegeswillen der Deutschen.

Trotz der Prahlereien der Alliirten erachten deutsche Offiziere die Gefahr der „Großen Offensive" für überwunden.

Auch an der Ostfront steht's trotz aller Petrokrummer Lügen für die Centralmächte gut.

Die Erbitterung der deutschen Feldgrauen über die Lügen und Verleumdungen der Alliirten groß. — Diese hat aber eine sonderbare Wirkung. — Sie bestärkt die Deutschen in ihrem Siegeswillen und ihrer Siegeszuversicht. — Trotz ihrer 4000 Geschütze, die sie an der Westfront in Thätigkeit haben, machen die Alliirten keine nennenswerthen Fortschritte. — Von einem Durchbruch durch die deutsche Stahlmauer kann keine Rede sein. — „Fest steht und treu die Wacht — an der Somme". — Auch die russische Dampfwalze an der Ostfront sitzt fest. — Deutsche und Oesterreich-Ungarn schlagen alle die wüthenden russischen Angriffe ab. — Petrokrumm prahlt mit Phantasie-Erfolgen. — Auch die Italiener rennen sich an der neuen österreichischen Stellung — im Gebirge — die Köpfe blutig. — An der Balkanfront wollen Alliirte Erfolge errungen haben. — Berlin, Wien und Sofia wissen nichts davon. — Für die jetzige Kriegführung der Alliirten ist die Bezeichnung der „Lügenkrieg" die einzig richtige.

Der Krieg.

Die Lügen und Verleumdungen der Alliirten.

Siegeswille der deutschen Kämpfer durch diese gemeinen Waffen der Feinde gefestigt.

„Deutsches Divisions-Hauptquartier an der Sommefront, den 14. August, über Berlin 15. August, über London, 16. August. (Verspätet.) Mit unverkennbarer Bitterkeit weisen die Deutschen an der Front die immer wieder von ihren Gegnern erhobenen Anklagen der Unmenschlichkeit und Brutalität zurück. Der Korrespondent der Associirten Presse fand Gelegenheit, hierüber mit einer größeren Zahl von Offizieren zu sprechen, die mit Entschiedenheit dagegen Stellung nahmen, was sie die alliirte Kampagne der Verleumdung nannten. Ein hoher deutscher Offizier, der über die verschiedenen Phasen der gegenwärtigen Offensive Vorträge gehalten hatte, sagte:

„Wir Offiziere und Mannschaften an der Front wissen genau, was unsere Feinde und die Neutralen von uns sagen. Wir wissen, daß man uns Hunnen und Barbaren nennt. Nun, das hat gewiß unsere Gefühle nicht besänftigt und wird es auch nicht thun. Je lauter die Welt nach unserer Vernichtung heult, umso härter werden wir kämpfen, und der letzte Brite wird mit dem letzten Deutschen den Strauß auszufechten haben. Wir sind weder Hunnen noch Barbaren. Wenn strenge Maßnahmen ergriffen wurden, waren sie die Folge der gebieterischsten militärischen Nothwendigkeit.

„Jedenfalls kann uns die Kampagne der Verleumdung nur in einer Weise beeinflussen: Daß sie unsere Entschlossenheit, zu siegen, erhöht. Unsere Leute sehen täglich, was Deutschlands Los wäre, wenn der Sitz des Krieges dorthin übertragen werden würde. Das zu verhüten, ist der brennende Wunsch von uns allen."

Aehnlichen Gefühlen verliehen die Offiziere an jedem Punkt der Front, den der Korrespondent besuchte, Ausdruck. Nirgend fand sich auch die geringste Neigung, den Feind zu unterschätzen. Ein General bezog sich auf die britischen und französischen Infanteristen als „arme Teufel" und drückte die Hoffnung aus, daß der Friede bald der nutzlosen Menschenschlächterei ein Ende bereiten möge.

„Wir sind überzeugt von der Gerechtigkeit unserer Sache", sagte er, „und Hand in Hand mit dieser Ueberzeugung geht der feste Glaube an unsere Unbesiegbarkeit. Briten und Franzosen mögen sich gegen unsere Linien werfen, solange sie wollen, sie werden uns immer bereit finden, das Vaterland zu vertheidigen. Wir empfinden in den Worten des guten Heilandes, daß wer für andere sein Leben gibt, viel gethan hat; und so ertragen unsere Leute alles!"

Lächerliche „Erfolge" der Briten an der Westfront.

Berlin, 16. August. Der gestrige Tagesbericht der obersten deutschen Heeresleitung über die Kämpfe an der Westfront hat folgenden Wortlaut:

„Gestern Nachmittag wiederholten die Engländer ihre Angriffe an der Ovillers-Bazentin le Petit Linie und setzten sie mit außergewöhnlicher Heftigkeit bis spät in die Nacht fort. Sie faßten abermals Fuß in demselben Theile unserer ersten Schützengrabenlinie an der Thiepval-Pozieres Front, aus dem wir sie gestern Morgen hinausgeworfen hatten. Alle ihre übrigen zahlreichen Angriffe brachen mit sehr blutigen Verlusten vor unseren Verhauen zusammen.

„Zwischen Ancre und Somme, und über diesen Kampfabschnitt hinaus sind die Artilleriekämpfe noch nicht zum Abschluß gekommen.

„An dem Rest der Front ereignete sich nichts von Bedeutung, abgesehen von lebhaften Kämpfen südöstlich von Armentieres, an gewissen Punkten im Artois und am rechten Maasufer."

Lakonische Berichte der Alliirten.

Paris, 16. August. Gestern Abend wurde amtlich angekündigt:

„Abgesehen von ziemlich lebhaften Artilleriekämpfen südlich der Somme und rechts der Maas hat sich entlang der ganzen Front nichts von Bedeutung ereignet."

London, 16. August. Der gestrige Abendbericht des Kriegsamtes lautet:

„An verschiedenen Punkten der britischen Front kam es zu den üblichen Geschützkämpfen. Die Lage ist unverändert und wichtige Ereignisse sind nicht zu melden."

Gefahr der „Großen Offensive" an der Westfront vorüber.

Berlin, 16. August (über London). Das Schlimmste der anglo-französischen Offensive an der Somme ist nach Ansicht der dort kämpfenden deutschen Offiziere jetzt vorüber, obgleich zugegeben wird, daß die Versuche der Entente-Truppen, die deutsche Linie zu durchbrechen, wahrscheinlich noch nicht gänzlich aufgegeben worden sind. Diese Ansicht wurde einem Vertreter der Associirten Presse gegenüber, welcher die dortige Front von Peronne aus in südöstlicher Richtung vier Tage lang besucht hat, mehr als ein Dutzend Mal ausgesprochen.

Die am wenigsten optimistischen Offiziere der Deutschen glauben, daß man ungefähr noch mit einem Monat fürchterlicher Kämpfe, die durch die Offensive bedingt werden, rechnen müsse, während die Optimistischen rundheraus erklären, die Offensive könne schon jetzt als beendet angesehen werden. Man schätzt auf deutscher Seite, daß die Alliirten an der Somme-Front etwa 4000 Geschütze jeden Kalibers von 40 Centimeter abwärts zur Verfügung haben. Dieses fürchterliche Feuer entmuthigte aber die deutschen Truppen keineswegs, wie sich der Berichterstatter überzeugen konnte. (An dieser Stelle bricht der Bericht plötzlich ab; der Rest ist anscheinend vom Zensor gestrichen worden.)

Die russische Dampfwalze sitzt fest.

Berlin, 16. August. Ueber die Entwicklung der Kriegslage an der Ostfront macht das Große Hauptquartier Folgendes bekannt:

„Front des Feldmarschalls von Hindenburg: Alle russischen Angriffe in den Abschnitten Luh und Graberka, südlich von Brody, wurden abgewiesen.

„Front des Erzherzogs Karl Franz: Die Armee des Generals von Bothmer hat heftige Angriffe starker russischer Massen erfolgreich zurückgeschlagen. Mehrere derselben wurden in kurzen

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Deutschamerikaner sind schuld am Steigen der Weizenpreise.

London, 16. August. Wie der „Daily Telegraph" behauptet, ist nach der in hiesigen Börsenkreisen vorherrschenden Ansicht das Steigen der Weizenpreise die Folge einer „Verschwörung Chicagoer Deutsch-amerikaner, die es darauf abgesehen haben, die Alliirten damit in Verlegenheit zu bringen."

„Das Steigen der Weizenpreise wird hier als unnöthig verdammt", schreibt das Blatt, „und die ganze Geschichte scheint in den Ver. Staaten ausgeheckt worden zu sein."

Von mancher Seite wird aber zugegeben, daß Londoner Spekulanten ebenfalls Schuld hätten.

Argentinien wehrt sich gegen englische „schwarze Liste".

Buenos Aires, 15. August. Argentinien will sich die Vergewaltigung seines Handels durch England nicht gefallen lassen und veröffentlicht heute den Notenwechsel mit der englischen Regierung. Danach verlangte Argentinien am 26. Juni, daß die „schwarze Liste" sich nicht auf den Verkehr neutraler Länder untereinander beziehen dürfe.

Am 10. August erwiderte Sir Edward Grey, daß Argentiniens Wohlstand nicht von dem Verkehr mit England-feindlichen Ländern abhänge. Großbritannien habe Vorsorge getroffen, Firmen wirklich argentinischer Nationalität nicht zu schädigen, werde aber Firmen, welche mit Kaufleuten in Feindesland verkehren, überwachen.

Amerikanischer Flieger abgestürzt.

Paris, 16. August. Durch einen Sturz mit seiner Maschine wurde Denis Dowd, ein amerikanischer Flieger, der sich der französischen Armee angeschlossen hatte, letzten Freitag im Buc-Aerodrom getödtet. Die Veranlassung zu dem Unfall ist unbekannt.

Dowd wurde als ein tüchtiger Flieger angesehen, obgleich er noch kein Führerdiplom hatte. Ursprünglich gehörte er der Fremdenlegion an, trat aber vor kurzem dem neugebildeten amerikanischen Fliegerkorps bei. Er war dreißig Jahre alt. Sein Vater wohnt in Sea Cliff, Long Island.

Im Landsting.

Kopenhagen, über London, 16. Aug. Der Landsting, das Oberhaus des dänischen Parlaments, ernannte Dienstag Abend in Kopenhagen einen aus fünfzehn Mitgliedern bestehenden Ausschuß, der Berathungen über die Frage des Verkaufs von Dänisch-Westindien an die Ver. Staaten pflegen soll. Dieser Beschluß wurde gefaßt, nachdem der vollzählige Landsting vom frühen Morgen an hinter verschlossenen Thüren verhandelt hatte. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich hinausgeschoben werden, und man weiß nicht, wann das Oberhaus öffentliche Sitzungen in der Sache abhalten wird. Die Haltung der Mitglieder der verschiedenen Parteien war Dienstag ungewisser als jemals zuvor.

Verwicklungen im fernen Osten befürchtet.

Washington, 16. August. — Der Angriff chinesischer Truppen auf die japanische Garnison von Cheng Chiatun in der Ost Mongolei, der von Tokio aus gemeldet worden ist, wird von den Washingtoner Behörden möglicherweise für den Vorläufer ernster Zwistigkeiten zwischen den beiden Ländern betrachtet. Obwohl Einzelheiten über die Zusammenstöße noch fehlen, so scheint dennoch die Entsendung japanischer Truppen nach dem Schauplatz darauf hinzudeuten, daß die japanische Regierung entschlossen ist, in die Verhältnisse in ihrer chinesischen Interessensphäre energischer einzugreifen.

Verwickelter gestaltet sich die Lage durch die Thatsache, daß eine neue Bahnlinie mit einer Abzweigung von der Mukden-Charbin Linie gebaut wird, und daß die japanische Regierung den Standpunkt vertreten mag, daß die japanische Jurisdiktion sich auch auf die Stadt bezieht.

Geheime Konferenzen in San Sebastian.

Paris, 16. August. Ministerpräsident Romanones von Spanien konferirte am Dienstag mit den Botschaftern Frankreichs und Italiens und dem Gesandten Portugals, wie der Pariser Zeitung Temps aus San Sebastian in Nordwest-Spanien, depeschirt wird. Der spanische Premierminister hat den spanischen Gesandten in Lissabon angewiesen, seinen Posten zu verlassen und nach San Sebastian zu einer Besprechung zu reisen.

Außerdem hatte der spanische Ministerpräsident eine lange Konferenz mit dem österreich-ungarischen Gesandten.

Bereits Montag war aus San Sebastian über Paris berichtet worden, daß lange Konferenzen zwischen Premier Romanones und dem österreichischen Botschafter am Samstag und Sonntag stattgefunden hätten. Ueber den Zweck derselben verlautete jedoch nichts. (Die Kürze der Berichte über diese Konferenzen deutet auf die Möglichkeit hin, daß der Zensor gewisse Stellen gestrichen hat. Anm. d. Red.)

An der Balkanfront wird's lebhaft.

Berlin, über London, 16. Aug. Die deutsche Heeresleitung berichtet am Dienstag über ein neues kleineres Gefecht in der Gegend des Doiran-Sees auf der Balkan-Halbinsel:

„Südlich vom Doiran-See griff ein feindliches Bataillon eine vorgeschobene bulgarische Stellung an, der Angriff wurde jedoch abgewiesen."

Paris, 16. August. Nach einer vom Kriegsamt heute Abend gemachten Ankündigung haben die alliirten Truppen in Saloniki die Eisenbahnstation in Doiran und vier Dörfer an anderen Stellen der Front eingenommen. Die Ankündigung sagt, daß die Kämpfe vom 1. August bis jetzt ununterbrochen angehalten haben und daß die Bulgaren sich thatsächlich an der ganzen serbisch-griechischen Front gegen Angriffe der Alliirten zu wehren haben.

Bankerotterklärung der Rock Island Bahn beantragt.

Das Bundesgericht hat darüber zu entscheiden.

Chicago, Ill., 16. August. — Richter Ferdinand A. Geiger vom Bundesbezirksgericht fällte gestern eine Entscheidung, durch welche dem Peabody-Committee gestattet wird, die Bankerotterklärung der Chicago, Rock Island und Pacific Eisenbahn im Bundesgericht zu beantragen. Sieben Leute, welche etwa 20 Prozent der verfallenen Schuld der Eisenbahngesellschaft im Betrage von $111,000,000 kontrolliren, bilden dieses Peabody-Committee. Das Committee behauptet, daß die Sicherheit der Schuldbriefe (Bonds) durch die Massenverwalterschaft beeinträchtigt worden ist. Die Entscheidung Richter Geigers ist im Widerspruch mit dem von den Aktieninhabern unter Führerschaft von Nathan L. Armstrong, und den Inhabern der meisten zweitklassigen Sicherheiten einschließlich der „Debenture Bonds" vorgebrachten Argument. Weder David R. Francis, zur Zeit Botschafter in Rußland, einer der Vertrauensmänner für die hinterlegten Schuldbriefe (Bonds) noch der andere Vertrauensmann, die Central Trust Co. von New York, billigen das Vorgehen des Peabody Committees. Dieses schließt Percy Rockefeller, Allan A. Forbes, William A. Day, Alexander Hemphill, Albert W. Harris, Charles A. Peabody und John H. McClement ein.

Aus dem Staate.

Untersuchung der hohen Lebensmittelpreise.

Des Moines, Ia., 16. August. Nach einer vom Kapitol aus gemachten Ankündigung haben Generalanwalt Cosson und der Staats-Nahrungsmittel- und Milchereiprodukten-Kommissär Barry eine Untersuchung der Ursachen der hohen Nahrungsmittelpreise im Staat begonnen. Cosson sagte, daß er Berichte erhalten habe, die, in ein oder zwei Fällen wenigstens, eine Kombination von Händlern für die hohen Preise verantwortlich machen. Wenn sich dies bewahrheitet, werden Anklagen gegen die Lebensmittelwucherer erhoben werden.

Dow City, Ia., 16. August. — Zum zweiten Male in 10 Tagen drangen Diebe letzte Nacht in das Postamt in Dow City ein und sprengten den Geldschrank auf. Sie erbeuteten nur eine kleine Summe Baargeld und eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Briefmarken.

Webster City, Ia., 16. August. J. B. Ray liegt in einem hiesigen Hospital an einer ihm von R. B. Cameron beigebrachten Stichwunde in kritischem Zustande darnieder. Der Angriff Camerons mit einem Dolchmesser erfolgte nach einem Streite mit Ray über dessen Zimmermiethe im Betrage von $2.50. Cameron befindet sich in Haft, in welcher er das Ergebniß der schweren Verwundung Ray's abzuwarten hat.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, 16. August. Das Rüstungsprogramm, das mit der Annahme der Bewilligungsvorlage für die Flotte fast völlig zum Abschluß kommt, war eines der wichtigsten Probleme, mit denen sich dieser Kongreß zu beschäftigen hatte und umfaßte Bewilligungen in einer Gesammthöhe von $661,418,000. Die Marinevorlage allein sieht Ausgaben in Höhe von $315,000,000 vor. Außer der Vergrößerung der Marine war darin eine Reorganisation der regulären Armee und der Nationalgarde vorgesehen, und die gesammte Wehrkraft der Vereinigten Staaten sollte danach auf 187,000 Mann als reguläre Friedensstärke der Armee gebracht werden, die auf 220,000 Mann im Nothfall erhöht werden könnte. Die Gesammtstärke der Nationalgarde wurde auf 450,000 Mann festgesetzt.

Für den Unterhalt der reorganisirten Armee und Miliz, sowie das für sie erforderlichen Ausrüstungsmaterials bewilligte der Kongreß $267,597,000. Ueber $13,000,000 dieser Summe sollen für den Ausbau des Flugdienstes und $11,000,000 für Regierungs-Stahlplattenfabriken verwandt werden. $20,000,000 waren für eine der Bundesregierung gehörige Nitrat-Fabrik ausgeworfen, die bei der Herstellung der Munition behilflich sein soll.

Für Vervollständigung und Verbesserung der Küstenbefestigungen wurden $25,748,050 ausgeworfen und die Fassungsstärke der Militär- und Marineakademie auf 1152 bezw. 1760 Schülerstellen erhöht. Eine besondere Geldsumme ist für eine Nationalvertheidigungsbehörde bewilligt worden, die aus Beamten des Kabinetts und Fachleuten auf militärischem, naturwissenschaftlichem und gewerblichem Gebiete besteht, und den Zweck hat, alle Hilfsmittel des Landes im Bedarfsfalle für die Vertheidigung des Landes zu ergründen und zu verwerthen.

Washington, 16. August. Die Philippinen-Vorlage, wie sie vom Konferenz-Ausschuß mit Ausschluß des Clarke Amendements, durch welches den Filippinos Selbstständigkeit binnen vier Jahren versprochen wurde, aber mit Einschluß des Versprechens, den Inseln Selbständigkeit zu gewähren, sobald sie die Fähigkeit, sich selbst zu regieren, beweisen könnten, dem Senat zurückberichtet wurde, ist gestern vom Senat angenommen worden. Die Abstimmung stand 37 gegen 22. Es wird erwartet, daß auch das Haus die vom Konferenzausschuß vereinbarte Vorlage in einigen Tagen annehmen wird, so daß sie dem Präsidenten zugesandt werden kann, um ihr durch seine Unterschrift Gesetzeskraft zu verleihen.

Telegraphische Notizen.

Den 16. August.

Baseball. In der American League:

Chicago 4—1, Boston 5—2, erstes Spiel 16 Innigs.

Cleveland 3, New York 5.

Die anderen Spiele wegen Regen vertagt.

In der National League:

Chicago 5, Cincinnati 0.

Keine anderen Spiele festgesetzt.

In der „3 I" League:

Davenport 1, Hannibal 4.

Peoria 1, Rock Island 4.

Quincy 0, Moline 3.

Bloomington 6, Rockford 5.

San Francisco, Cal. Der Propaganda-Ausschuß, mit Dr. Max Magnus an der Spitze, hofft nun, die Finanzirung des Deutschen Hauses, welches in Gefahr steht, einer drückenden Schuldenlast zum Opfer zu fallen, glücklich durchführen zu können. Bekanntlich hat der Ausschuß einen deutschen Verein ins Leben gerufen, welcher sein Heim im Deutschen Heim aufschlagen wird. Dieser Verein, dem in der letzten Versammlung nicht nur 118 individuelle bekannte Deutsche beitraten, sondern auch der schon seit vielen Jahren bestehende Deutsche Klub, wird u. A. auch ein Bibliothekszimmer einrichten, welches für alle Mitglieder des Vereins bestimmt ist. Der Deutsche Klub hat der neuen Körperschaft, die ihre Thätigkeit offiziell am 1. September beginnen wird, seine sämmtlichen Räumlichkeiten, sein prächtiges Mobiliar und seine treffliche Bücherei zur Verfügung gestellt. Der Unterausschuß für Aktienverkauf berichtet ebenfalls Fortschritt und Präsident der Deutschen Hausgesellschaft, John Hermann, hofft nun, daß das stolze Denkmal des Deutschthums in der Stadt am Gold'nen Thor auf immerdar gesichert ist.

„Preparedneß!" — Man sehe sich die täglichen Berichte über die Kinderlähmungs-Epidemie an: so liebt unsere Preparedneß aus.

Die Unterhandlungen zur Verhütung des Eisenbahnstreiks noch immer im Gange.

Die General-Behörde der Brüderschaften wird heute vom Präsidenten empfangen werden.

Die vom Präsidenten vorgeschlagene Grundlage zu weiteren Verhandlungen scheint die Zustimmung beider Parteien zu finden.

Anerkennung des Achtstunden-Arbeitstages und Untersuchung der anderen Streitfragen durch eine Sonder-Kommission.

Die Aussichten für Verhütung des Eisenbahnstreiks sind etwas besser. — Der Vorschlag des Präsidenten zur Schlichtung der Streitfragen scheint beiden Parteien annehmbar zu sein.— Er lautet: „Annahme des Achtstunden-Arbeitstages, Bezahlung der Ueberstunden zum regulären Lohnsatz und Untersuchung der anderen Streitfragen durch eine Sonder-Kommission. — Präsident wird heute Nachmittag Generalbehörde der Brüderschaften, 640 Mitglieder, im Weißen Hause empfangen. — Wenigstens ein kleiner Fortschritt in den Unterhandlungen bemerkbar. — Wenn in seinen Bemühungen erfolglos, wird Präsident Wilson an die „Oeffentliche Meinung" und — an den Kongreß appelliren. — Was die „Preparedneß" kosten wird. — Die Philippinenvorlage im Senat ohne das Clarke-Amendement, „Selbstständigkeit in 4 Jahren" angenommen. — Generalanwalt Cosson will Ueberheuerung der Boden-Erzeugnisse einer Untersuchung unterziehen. — Bankerotterklärung der Rock Island Bahn beantragt. — Starker Kampf gegen solche zu erwarten.

Des Präsidenten Bemühungen zur Verhütung des Eisenbahnstreiks.

Die 640 Mitglieder der Generalbehörde der Brüderschaften morgen beim Präsidenten.

Washington, 16. August. — Der Präsident hat heute bis zu später Stunde an einem definitiven Plane zur Verhütung des drohenden Eisenbahnstreikes gearbeitet, den er morgen der Generalbehörde der Brüderschaften, die bekanntlich 640 Mitglieder zählt, und dem Committee der Eisenbahngesellschaften vorlegen wird.

Der Plan schließt die grundlegende Annahme des Achtstunden-Arbeitstages und reguläre Bezahlung für Ueberzeit ein und überweist die anderen Fragen einer Kommission zur Untersuchung.

Es wird erklärt, daß, falls alle Bemühungen des Präsidenten fehlschlagen sollten, die Hülfe des Kongresses angerufen werden wird, um eine Lahmlegung des Verkehrs im ganzen Lande zu verhüten.

Richter Wm. L. Chambers von der Bundes-Vermittlungsbehörde legte heute am späten Nachmittage dem Präsidenten die Zahlen der zu erwartenden Kosten der Eisenbahngesellschaften in Folge der Einführung des Achtstunden-Arbeitstages vor und dann beriethen beide über die Form des Vorschlages, der morgen der Generalbehörde der Eisenbahnbrüderschaften unterbreitet werden soll. Die 640 Mitglieder dieser Generalbehörde werden morgen um 3 Uhr Nachmittags vom Präsidenten empfangen werden. Früher am Tage wird der Präsident mit dem Committee der Eisenbahngesellschaften konferiren, im Falle dieses betreffs des ihm von Richter Chambers unterbreiteten Planes Fragen an ihn zu richten hat.

Der Präsident behauptet, daß der von ihm nach Konferenzen mit beiden Parteien ausgearbeitete Plan ein billiger und gerechter ist und angenommen werden sollte. Er hat sich mit Zahlen betreffs der Kosten des Achtstunden-Arbeitstages ausgerüstet, damit er bei Besprechung des Planes mit beiden Seiten sich auf Thatsachen stützen kann.

Sollten beide Parteien oder auch nur eine derselben, den Plan des Präsidenten verwerfen, wird sich der Präsident an die „Oeffentliche Meinung" wenden, um eine Schlichtung der Streitfragen zu erzwingen.

Es ist auch wahrscheinlich, daß der Präsident seine Ansprachen an das Committee der Eisenbahngesellschaften veröffentlichen wird, damit die „Oeffentliche Meinung" sich auf beiden Seiten fühlbar macht.

Die Frage einer Sonder-Kommission wird erwogen.

Washington, 16. August. — Aus dem „todten Punkte", auf welchen die Unterhandlungen zwischen dem Committee der Eisenbahngesellschaften und den Führern der Brüderschaften gelangt sind, ist heute ein neuer Vorschlag ans Tageslicht gekommen, der der Einsetzung einer Spezial-Kommission, welcher nicht nur die gegenwärtige Streitfrage über Arbeitslohn und Zeit, sondern alle anderen ähnlichen Fragen zur Schlichtung überwiesen werden sollen.

Während Präsident Wilson, das Committee der Eisenbahngesellschaften und die Führer der Brüderschaften auf die Ankunft der 640 Mitglieder zählenden Generalbehörde der Eisenbahnangestellten warten, deren Eintreffen morgen erwartet wird und die morgen Nachmittag vom Präsidenten werden empfangen werden, beriethen Regierungsbeamte und Vertretr der beiden Parteien über die Idee einer Sonder-Kommission mit einem Ernste, der erwarten läßt, daß auf diese in den Unterhandlungen zurückgekommen werden wird, als einen der nächsten Schritte des Präsidenten in seinem Bemühen, den die Wohlfahrt des ganzen Landes schwer treffenden allgemeinen Eisenbahnstreik zu verhüten.

Nachdem er morgen zu den Mitgliedern der Generalbehörde der Brüderschaften gesprochen hat, wird Präsident Wilson möglicherweise den Wortlaut seiner Ansprache veröffentlichen.

In der Zwischenzeit werden das Committee der Eisenbahngesellschaften und die Führer der Brüderschaften über die ihnen gemachten Vorschläge berathen.

Der Präsident wird durch Richter Chambers, ein Mitglied der Vermittlungsbehörde, mit beiden in Berührung bleiben. Obwohl noch nichts Bestimmtes abgemacht ist, ist es doch wahrscheinlich, daß der Präsident morgen Vormittag noch eine Konferenz mit dem Committee der Eisenbahngesellschaften haben wird.

In New York droht ein zweiter Straßenbahnstreik.

New York, 16. Aug. Mit der Behauptung, daß die New York Railways Company „absichtlich und offenkundig" das am 7. August getroffene Abkommen mit der „Amalgamated Association of Street and Electric Railway Employes" verletzt habe, das den Streik der Straßenbahner in New York zu einem Ende gebracht hatte, sandte am Dienstag Abend ein Spezialcommittee, das mit den Verhandlungen mit der Straßenbahngesellschaft beauftragt worden ist, ein Telegramm an William D. Mahon, der augenblicklich in Detroit weilt. Herr Mahon, der Präsident der Vereinigung der Angestellten, wird im Telegramm aufgefordert, sofort nach New York zurückzukehren.

Die Unionsführer versicherten am Dienstag Abend, daß sofort ein Sympathiestreik und eine allgemeine Unterbrechung des Verkehrs in der ganzen Stadt erfolgen würde, wenn die Straßenbahngesellschaft sich nicht sofort verpflichtet, die gegebenen Versprechungen peinlich einzuhalten.

— Carranza und Wilson sind sich völlig einig — das heißt Wilson thut alles, was Carranza will.

* * *

— „Zu arm zum Heirathen — begeht Selbstmord." — Ob er nun nicht glücklicher ist als er zu werden gehofft hat?

* * *

— In München veranstalteten halbwüchsige Burschen Radauszenen. Merkwürdig, daß es in München Jünglinge gibt, die nicht Maß halten können.